

Mit Herzblut und Kompetenz – aber: keep it simple

*Beurteilung der Wahlberichterstattung des
Regionaljournals Zürich Schaffhausen
durch die Programmkommission
der SRG Zürich Schaffhausen*



Im März 2018 wählten die Städte Zürich und Winterthur eine neue Regierung und ein neues Parlament. Zudem wurde in weiteren Gemeinden des Kantons Zürich gewählt und es standen kantonale und kommunale Abstimmungen auf der Agenda. Das «Regionaljournal Zürich Schaffhausen» (kurz: Regi) lieferte Trends, Ergebnisse, Reaktionen und Analysen zum Wahl- und Abstimmungsgeschehen.

Die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) verfolgte die Wahlberichterstattung des Regi vom Sonntag, 4. und Montag, 5. März 2018 teilweise live, teilweise zeitversetzt. Man war gespannt zu erfahren, wie gut es gelingen würde, der Zuhörerschaft eine Übersicht über die Informationsflut zu verschaffen und die Resultate zu antizipieren sowie rasch einzuordnen.

Die Hauptsendungen des Regi sind unter diesen Links abrufbar:

<https://www.srf.ch/programm/radio/radio-srf-1/2018-03-04>

<https://www.srf.ch/programm/radio/radio-srf-1/2018-03-05>

Aus dem Vollen geschöpft

An der Besprechung traf die Programmkommission eine selbstbewusste Delegation des Regionaljournals an. Man habe die Wahlergebnisse gut aufbereitet und rasch einordnen können. Die grosse Fach- und Sachkompetenz der MitarbeiterInnen sei zum Ausdruck gekommen. In diesem Jahr habe man auch die eigene Hochrechnung ausgebaut und prominenter eingesetzt. Diese stolze Selbsteinschätzung konnte die PK mehrheitlich bestätigen. Das Regi habe mit Herzblut die Sendungen zu den Wahlen geplant und durchgeführt, lautete der Tenor der PK-Mitglieder. Das solide Netzwerk zu den Politikern und Politikerinnen und die guten Dossierkenntnisse seien jederzeit spürbar gewesen. In den Interviews fiel der PK positiv auf, dass die emotionalen Fragen zu Sieg oder Niederlage wenig Gewicht erhielten, sondern jeweils rasch auf die Frage zugesteuert wurde, wie das Wahlergebnis die Politik der kommenden Legislaturperiode verändern würde. Die vielen Originaltöne wurden geschätzt. In der Elefantenrunde kamen alle Teilnehmer angemessen zu Wort und es entstand ein für die Hörerschaft aufschlussreicher Austausch zwischen den Parteien.

Einen weiteren Höhepunkt stellte der Kommentar von Katrin Hug dar. Mit ruhiger und klarer Sprache hob sie sich eindrücklich von der Betriebsamkeit der sonstigen Berichterstattung ab und interpretierte die Bedeutung der Wahlergebnisse. Die PK meinte, zur höheren Gewichtung hätte durchaus angekündigt werden können, dass nun die Chefin des Regi einen Kommentar abgeben werde. Über die gesamte Wahlberichterstattung stellte die PK fest, dass von Sendung zu Sendung nicht wie befürchtet viele Wiederholungen zu verzeichnen waren. Vielmehr war eine kontinuierliche Entwicklung erkennbar, in der die immer klareren Ergebnisse aus verschiedenen Perspektiven aufgearbeitet wurden.

Zu viele Schaltungen strapazieren die Orientierung

In einem Punkt war die Programmkommission allerdings kritischer als das Team des Regionaljournals selber. In der Abendsendung vom Sonntag wurden viele Schaltungen durchgeführt, die einem die Orientierung nicht immer einfach machten. Da übergab die Studiomoderatorin an den Kollegen im Zürcher Stadthaus, der dann gleich an seine Kollegin im Stadthaus weitergab, die «den ganzen Nachmittag lang alles verfolgt habe». Aber genau das wurde bereits von ihm als Korrespondenten des Stadthauses erwartet. Pech bzw. Verwirrung kam dazu, als eine Leitung ausfiel und eine längere Pause entstand. Auf jeden Fall nahm sich das Regi-Team in der Diskussion mit der PK vor, bei nächsten Wahlsendungen ein weniger komplexes Drehbuch zu schreiben. Dies wird dazu beitragen, dass sich in diesen reich befrachteten und von Natur aus hektischen Sendungen die Zuhörerschaft besser orientieren kann.

Ein Programm über zwei Medien?

Eine besondere Herausforderung für Wahlsendungen im Radio ist es, die vielen Ergebnisse der Hörerschaft zugänglich zu machen, ohne die Leute zu überfordern. In diesem Zusammenhang erkundigte sich die PK, ob die Vektoren Radio und Online nicht vermehrt komplementär eingesetzt werden könnten. Zum Beispiel würden die wichtigsten Ergebnisse auf dem Sender kommuniziert und zugleich würde die Moderation immer wieder auf die komplette Online Ergebnisseübersicht hinweisen. Die meisten Hörerinnen und Hörer verfügen heute über ein Smartphone und könnten die Wahlberichterstattung gleichzeitig hörend und online erleben. Dies würde das Medium Radio entlasten. Die PK empfiehlt zu prüfen, ob im Sinne der Konvergenz «*ein* Programm über *zwei* Medien» realisierbar wäre. Die gesetzliche Vorgabe, dass Onlinebeiträge immer an ausgestrahlte Inhalte gekoppelt sein müssen, wäre dabei erfüllt.

Riccardo Pozzi

Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen